

ler mußten das Feld räumen. Auch hier gab man der Reiterei die Schuld, die feige zuerst die Flucht ergriff. Dieser blutige Tag kostete beiden Theilen bei 4000 Mann, da Bündner und Tiroler mannhaft stritten. Nun wurde von den Siegern das ganze Vintschgau ausgeraubt und die Dörfer den Flammen preisgegeben. Die Schlacht geschah am 22. Mai. Am 24. verließen die Bündner Vintschgau und am gleichen Tage traf der Kaiser mit 8000 Mann in Meran ein, um zwei Tage zu spät! Die Tiroler übten Wiedervergeltung für die Verwüstung ihres Gebietes im Engadin. Mit einer auserlesenen Schar wurde Willibald Pirckheimer auf das Wormserjoch entsendet, um die Mundvorräte, welche der Herzog von Mailand aus dem Beltlin schickte, zu decken. Er begegnete im Münstertal oder im Vintschgau etlichen alten Weibern, die eine Schar ausgehungerteter Kinder wie eine Herde Gänse auf das Feld trieben, um mit Gras ihren Hunger zu stillen.

In unseren Gegenden bestand der Krieg nun in bloßen Raubzügen. So nahmen die Walgauer den Prätigauern viel Vieh weg; da brachen die Bündner in den Walgau ein und übten Wiedervergeltung. Im August brach eine Bande aus Sarganserland und Bünden, die zu Maienfeld lag, in die Alpen der Schaaner, Baduzer und Triesner und trieben 400 Kühe, viele Schafe und Schweine weg und theilten den Raub unter sich. Da erschienen die Weiber aus den beraubten Gemeinden vor dem Bogt zu Sargans und bei den Hauptleuten zu Maienfeld und stellten vor: wie unbillig solcher Raub sei, da sie den Eidgenossen geschworen hätten und noch in ihrer Pflicht ständen. Sie erhielten 100 Kühe zurück; das übrige Vieh war geschlachtet oder sonst veräußert und nicht mehr zu bekommen. Infolgedessen rückten wenige Tage darauf die vom schwäbischen Bund aus Feldkirch nach Schaan und Baduz; ein Theil setzte über den Rhein, fiel in die Herrschaften Wartau und Werdenberg ein und trieb alles Vieh weg zur Vergeltung des Raubzuges, welchen die Besatzung zu Maienfeld in die Baduzer Alpen getan.

Unterdessen waren die Schwäbischen von den Schweizern im Schwabenland mehrmals besiegt worden, so daß die Ersteren den Mut gänzlich verloren. Um diesem verderblichen Kriege ein Ende zu machen, bot sich im Juni der Herzog von Mailand zum Friedensvermittler an. Es kam zum Waffenstillstand. Zu Basel wurde der Friede geschlossen am 22. September. Die Prätigauer blieben bei Oesterreich. Der Streit zwischen Tirol und Bünden hatte der Bischof von Augsburg zu entscheiden. Alles Eroberte mußte herausgegeben und die